© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

• Uttendörfer, O. (1939): Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen. Neudamm. • Ders. 1952: Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen. Stuttgart/Ludwigsburg. • Vauk, G. (1958): Einige Bemerkungen zum Vorkommen und Verhalten der Wanderratte, *Rattus norvegicus* (Berkenhout), auf der Insel Helgoland. Säugetierkdl. Mitt. 6, S. 74—76. • Ders. 1965 a: Zehn Jahre Beringungsarbeit auf Helgoland (Teil 1). Corax 1, S. 53—61. • Ders. 1965 b: Wildkaninchen *(Oryctolagus cuniculus)* auf Helgoland. Bonn. Zool. Beitr. 16, S. 33—35. • Voous, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Hamburg und Berlin. • Weigold, H. (1930): Der Vogelzug auf Helgoland graphisch dargestellt. Abhandl. aus dem Gebiet der Vogelzugforschg. Nr. 1.

402. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.

Der Weißstorch-Bestand von Nordwest-Griechenland 1968

Von Hartmut Heckenroth, Vogelwarte Radolfzell

Der Wegzug und Heimzug der mitteleuropäischen Weißstörche ist bis in Einzelheiten beschrieben. Für die Zugverhältnisse der griechischen Weißstörche sind bisher lediglich einige Hypothesen aufgestellt worden (siehe Martens 1966). Deshalb soll der Zug dieser Population durch individuelle Kennzeichnung (Beringung und Färbung) und mit Hilfe von Beobachtungen untersucht werden. Während der Beringung von Jungstörchen in Westmakedonien und in Thessalien im Juni 1968 stießen mein Freund Reinhard Löhmer, Hannover, und ich auf einen wesentlich stärkeren Weißstorchbestand, als wir ihn nach Martens (1966) dort erwarteten. Das veranlaßte uns, neben der Beringung mit einer systematischen Bestandsaufnahme zu beginnen, die meine Frau und ich Ende Juli des gleichen Jahres weiterführten.

Der Brutbestand Westmakedoniens

Unsere Erfassung erstreckt sich auf die Nomen (Landkreise) Florina, Grebena (1966 noch zum Nomos Kozani gehörend), Kastoria und Kozani.

Aufgrund der topographischen Gegebenheiten ist das Storchvorkommen NW-Griechenlands zusammen mit dem des angrenzenden SW-Jugoslawien eine ziemlich geschlossene Einheit (Abb. 1). Diese Population reicht vom Oberlauf des Crna Reka (Schwarzer Fluß) bis Kozani mit isolierten Beständen am Großen Prespa-See und am See von Kastoria und Einzelvorkommen im Aliakmon-Tal. In den Niederungen N und NE des Großen Prespa-Sees gab es 1958 nach Jovetić (1960) 16 besetzte Nester. Dieses Vorkommen ist auf Jugoslawien beschränkt. Wir fanden am 28. Juli trotz intensiver Suche am Großen und Kleinen Prespa-See, soweit es sich um griechisches Staatsgebiet handelt, keinen Horst; auch sahen wir dort keinen Storch. Martens (1966) hat in seiner Karte hier ein ? gesetzt, was laut Legende besagt: Bruten wahrscheinlich, aber nicht nachgewiesen. Die 15 Storchpaare am See von Kastoria sind durch das Vernon-Gebirge (1200 bis über 2000 m) vom Hauptvorkommen östlich des Gebirges getrennt. Das Aliakmon-Tal ist auf lange Strecken ein schmaler Graben und dadurch offenbar als Brutbiotop für den Storch ungünstig. Wir fanden dort nur 4 weit auseinanderliegende Horste mit Paaren.

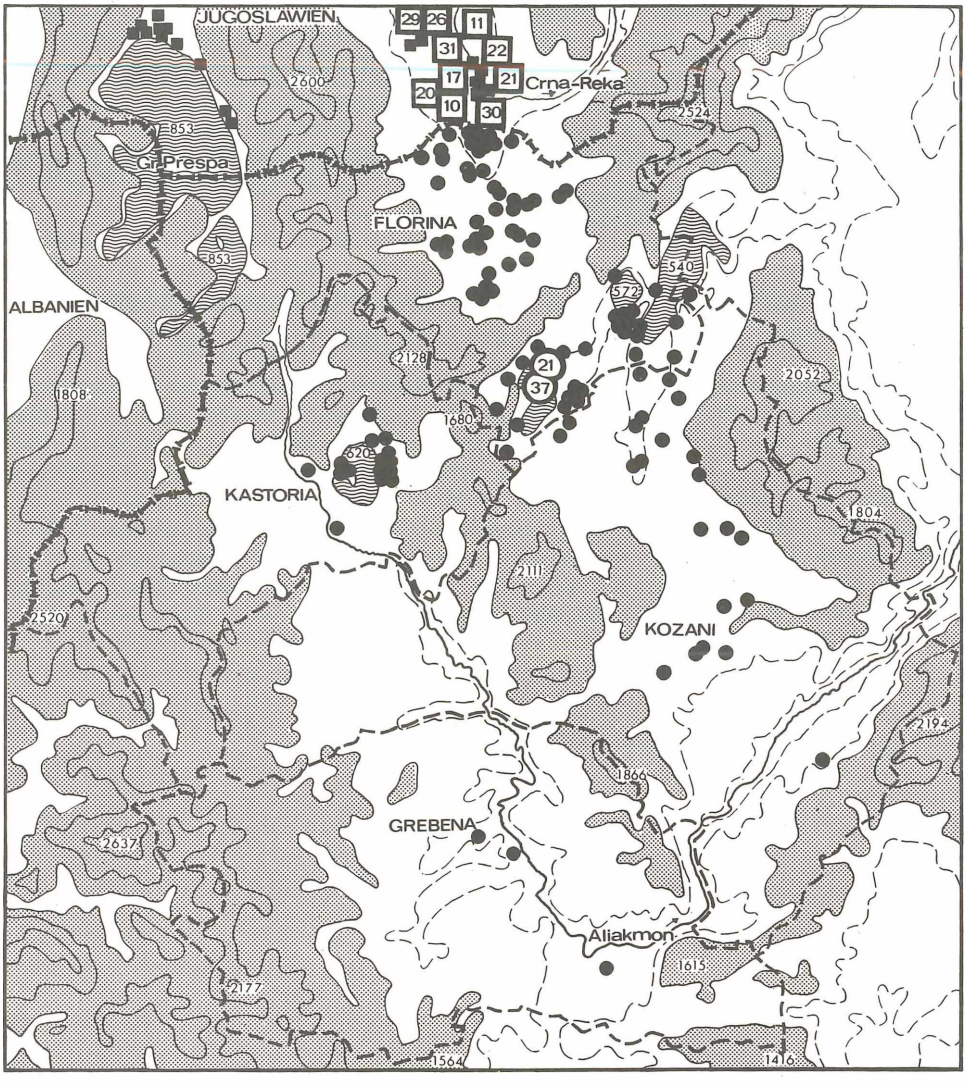
In der Tabelle 1 fällt der hohe Anteil der HPx auf: Hier mußten alle HPa eingerechnet werden, deren Nester wir nicht besteigen und auch sonst nicht einsehen konnten.

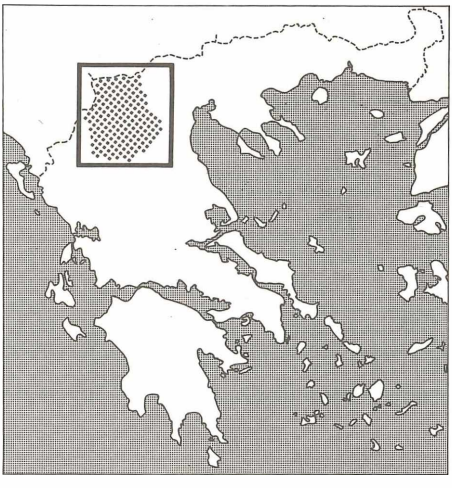
Tabelle 1. Weißstorchbestand 1968 in NW-Griechenland.

	HPa	HPm	HPx	HPo*
Westmakedonien	169	98	41	30
Davon im Nomos:				
Florina	128	78	26	24
Grebena	3	1	2	—
Kastoria	15	8	2	5
Kozani	23	11	11	1

* Bedeutung der HP. . .-Begriffe siehe hier S. 29.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at





● 1 bzw. (21) 21 HPa 1968 in griechisch W-Makedonien

■ 1 bzw. [21] 21 besetzte Nester 1958 jugosl. SW-Makedonien

300m
600m
900m
1500m
2100m

Staatsgrenze
Nomosgrenze

1416 = einzelne Höhe in m

0 5 10 25 km

Der Weißstorch-Bestand in NW-Griechenland 1968 und im angrenzenden SW-Jugoslawien 1958

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Nach JOVETIĆ gab es 1958 im Einzugsgebiet des Crna-Reka-Oberlaufes 493 besetzte Nester. Verwendet man diese Bestandszahl von 1958 (neuere Bestandszahlen sind aus Jugoslawien bisher nicht bekannt), so beträgt der griechische Anteil an der Brutpopulation Crna Reka — Kozani etwa ein Viertel. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Jahre 1967 und 1968 in SE-Europa Störungsjahre mit erheblich verringerten Paarzahlen waren (ob auch in Griechenland? — wir fanden dort eine größere Anzahl erhaltene, aber unbesetzte Horste). Ein Vergleich der beiden Jahre 1958 und 1968 ist deshalb nur bedingt möglich. MARTENS nennt für Westmakedonien 29 Horstpaare und führt summarisch weitere Ansiedlungen für das Südende des Vegoritis-Sees (hier u. a. für den Ort Amynthaion) an. Weiterhin erwähnt er Horste für die um den See von Kastoria gelegenen Ortschaften. In Westmakedonien registrierten wir jedoch 169 Storchpaare. Horste mit Einzelstörchen werden hier nicht aufgeführt, da wir diese bei unserem kurzen Aufenthalt dort nur unvollkommen erfassen konnten.

Die Jungenzahl

Für Westmakedonien ergibt sich eine durchschnittliche Jungenzahl (zum Zeitpunkt der Beringung) je HPm von 3,11, für Thessalien von 3,18 Jungen. Diese Werte geben keinen genauen Aufschluß über den Bruterfolg, da die Anzahl der tatsächlich ausfliegenden Jungen unbekannt ist. Das „wirkliche" JZm könnte also ein wenig niedriger sein. In Westmakedonien ist die Anzahl der Jungen von 87 Paaren (zum Zeitpunkt der Beringung) bekannt, in Thessalien (wo nur eine Teilerfassung durchgeführt werden konnte) von 155 Paaren.

Tabelle 2. Jungenzahl in Westmakedonien und Thessalien 1968.

	Mit	5	4	3	2	1 Jungen
Westmakedonien:	Zahl der Paare	1	28	39	18	1
	%-Satz der Paare	1,15	32,18	44,83	20,69	1,15
Thessalien:	Zahl der Paare	11	41	71	29	3
	%-Satz der Paare	7,10	26,45	45,81	18,68	1,94

Die Zahl der HPm liegt in Tabelle 2 niedriger als in Tabelle 1, da die genaue Jungenzahl in einigen Horsten nicht ermittelt werden konnte.

Die Jungstörche verschiedener Horste wichen altersmäßig auffallend voneinander ab. Wir fanden in Westmakedonien sowohl eben geschlüpfte (8mal neben Eiern) als auch mindestens 4 Wochen alte Jungstörche im gleichen Ort. Die Jungstörche Thessaliens (Horste unterhalb der 250-m-Isohypse) waren im Mittel mehr als 2 Wochen älter als diejenigen Westmakedoniens. Dieser Altersunterschied ist beim Vergleich der Jungenzahlen in Tabelle 2 zu berücksichtigen. Innerhalb Westmakedoniens ließ sich kein Zusammenhang zwischen der Höhenlage der Horste und dem Alter der Jungstörche erkennen. Man kann vermuten, daß hier infolge der Höhenlage im Frühjahr die Besetzung der Horste allgemein später erfolgt als in Thessalien.

Die Höhenverbreitung

MARTENS schreibt: „Die ökologischen Bedingungen sind hier ungünstig, da das Gebiet sehr gebirgig ist und nirgends unter 300 m fällt " Damit erhebt sich die Frage der Höhenverbreitung der nordwestgriechischen Storchpopulation. Sie liegt zwischen 430 und 860 m über NN. Unter 550 m (430 und 445 m) liegen nur 2 Horste im Aliakmon-Tal. Die 2 höchstgelegenen Nester befinden sich im Ort Ano Hydrussa (860 m) SE von Florina. Nach MARTENS halten sich die meisten Storchvorkommen Griechenlands unter der Isohypse von 1000 ft. = 305 m. Das gilt zumindest für Westmakedonien nicht.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Standort und Mitbewohner der Nester

Von den 169 Paaren in Westmakedonien horsten 108 auf Dächern (39 davon auf Kirchtürmen oder -kuppeln), 6 auf Schornsteinen (einmal Fabrikschornstein), 43 auf Bäumen (in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit: Robinie, Pappel, Rüster, Maulbeere, Eiche und Weide) und 12 auf Masten. Etwa ein Viertel aller Baumhorste befinden sich im nördlichen Teil des Nomos Florina, die meisten davon auf künstlichen Horstunterlagen (Körbe in gestutzten Baumkronen). Die hohen Leitungsmasten bieten durch den Doppelträger (2 parallelliegende Latten beiderseits vom Mastende) eine geeignete Nestunterlage. In manchen Orten wird den Störchen die Ansiedlung auf Masten durch ein dachförmiges Blech auf dem Doppelträger verwehrt. Als Untermieter wurden in Gebäude- sowie Baumhorsten Dohle *(Corvus monedula)*, Weidensperling *(Passer hispaniolensis)* und Haussperling *(Passer d. domesticus)* festgestellt. LÖHMER ermittelte in einem Horst bis zu 5 Dohlen- und etwa 40 Sperlingspaare. In einem Baumhorst (7,5 m hoch) mit 4 Jungstörchen befand sich ein größerer Ameisenbau.

Nichtbrüter

Am 7. Juni standen 76 Störche, offensichtlich Nichtbrüter, in den Feuchtwiesen am Südufer des Sees von Kastoria in einem Trupp beisammen. Sie erhoben sich bei meinem Nähern geschlossen und ließen sich einzeln auf den nahen Leitungsmasten, auf denen einzelne Reiser wie Nestanfänge zusammengetragen waren, und auf nahen Bäumen nieder. Vermutlich haben die Störche hier genächtigt, da sie nach Stunden bei Einbruch der Dunkelheit noch auf den Masten und Bäumen standen. Die Baumhorste in der näheren Umgebung waren alle unbesetzt. Am 28./29. Juli haben wir am Südufer des Sees von Kastoria keine Störche beobachtet.

Thessalien

In dem südlich angrenzenden Gebiet, in der Ebene von Thessalien, suchten wir als erstes die Landschaftsräume auf, die G. MÜLLER und K. KUSSMAUL (Karlsruhe) 1966 bei der Beringung erfaßt hatten. Herrn MÜLLER sei an dieser Stelle für das Überlassen seiner Aufzeichnungen gedankt. WARNCKE (1967) erwähnt zur Ergänzung der Storchverbreitungskarte von MARTENS Nistplätze um Trikala sowie zwischen Trikala und Kaditsa. Wir trafen darüber hinaus in fast allen Ortschaften der westthessalischen Ebene Brutpaare an, in einigen Orten sogar in mehr als 15 Paaren. Am Rande der Ebene zwischen dem Pinios und dem Südlichen Pindos nisten inmitten eines Ortes 17 Paare (davon 15 HPm, 13. Juni) ausschließlich auf Bäumen. Von diesen Nestern stehen 4 in bzw. unmittelbar an einer etwa 60 Horste starken Kolonie des Nachtreihers *(N. nycticorax)*. Der Weißstorch brütet zahlreich auch im Titarisi-Tal aufwärts bis Elasson (in Elasson 6 Paare mit mindestens 19 ausfliegenden Jungen, 9. Juni und 29./30. Juli). Das Titarisi-Tal ist bei MARTENS nicht aufgeführt. Auf NW-Euböa (bei MARTENS mit ? versehen) fanden wir 6 Horste (auf dem einen Horst in Histiaia standen am 18. August noch 3 Jungstörche). Infolge der Fährzeiten zum Festland fehlte uns hier leider die Zeit für eine weitere Nachsuche.

Folgerung

Diese Beispiele zeigen, daß der Weißstorchbestand in den genannten Gebieten erheblich größer ist als bisher bekannt war. In Westmakedonien haben wir ihn wohl nahezu vollständig erfaßt, nicht aber in Thessalien und auf Euböa. In den beiden letztgenannten Gebieten und darüber hinaus noch in anderen Teilen Griechenlands sind

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

weitere, bisher unbekannte Brutvorkommen des Weißstorchs zu vermuten. Eine genaue Erfassung des Bestandes in Griechenland wird deshalb angeregt. Man sollte sie durchführen, bevor noch weitere großräumige agrarwirtschaftliche Landschaftsveränderungen Biotop- und somit Bestandsverschiebungen hervorrufen.

Summary

In 1968 the breeding population of the White Stork in W. Macedonia (NW. Greece) was 169 pairs. These storks form the southern quarter of a population whose range extends to SW. Jugoslavia, in the upper valley of the river Crnareka, and hitherto their highest known numbers were 29 pairs. — In the Greek part of the range the nest sites are situated at altitudes between 430 m. and 860 m., mainly at about 620 m. In 1968 the average number of young per successful pair — at the time of ringing — was 3.11 in W. Macedonia and 3.18 in Thessalia. Breeding was more advanced in Thessalia than in W. Macedonia, on average by 2—3 weeks. In the latter area we observed great differences in the stage of breeding, eggs and four weeks old nestlings being found in different nests in the same village. — This new census of the breeding population of a part of Greece, and indications we got from a partial census in Thessalia and Euboea, show that our present knowledge of the breeding population of the White Stork in Greece is limited and that further investigations are needed.

Literatur: Martens, J. (1966): Brutvorkommen und Zugverhalten des Weißstorchs in Griechenland. Vogelwarte 23, S. 191—208 (mit umfassendem Literaturverzeichnis). • Jovetić, R. (1962): Der Weißstorch in Macedonien. Larus 14, S. 75—83. • Ders. 1963: Život rode bijele u Makedoniji. Larus 15, S. 28—99. • Warncke, K. (1967): Zur Brutverbreitung des Weißstorchs in Griechenland. Vogelwarte 24, S. 147—148.

(Aus dem Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“
und der Pädagogischen Hochschule Oldenburg)

Zur Tannenhäher-Invasion 1954 in Deutschland

Von Bärbel Huckriede, Wilhelmshaven*

Mit einer Falttafel

Auf Grund von Aufrufen in Presse und Rundfunk beim ersten Erscheinen von Tannenhähern, vorherrschend der sibirischen Rasse *(Nucifraga caryocatactes macrorhynchos)*, im Herbst 1954 kamen beim Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven 811 Meldungen zusammen (Niedersachsen und Bremen 242, Schleswig-Holstein und Hamburg 158, Nordrhein-Westfalen 116, Hessen 45, Rheinland-Pfalz 75, Baden-Württemberg 87 — davon 50 von Heer 1956 ausgewertet — und Bayern 71). Dazu kommen noch 62 Meldungen aus der DDR sowie die von Creutz & Flössner (1958) berücksichtigten. Es handelt sich bei diesen letzteren sächsischen Angaben um 783 Einzelbeobachtungen. Da in den gesamten 811 Mitteilungen oft mehrere Beobachtungen oder solche über längere Zeit am gleichen Ort zusammengezogen sind, betrug die Zahl der Einzelbeobachtungen etwa 2000, wobei etwa 4000 Vögel registriert worden sind.

Besonders ausführliche Berichte liegen vor von Beibel, Berndt, Blume, Börner, Bolken, von Bronsart, Charpa, Dietz, Fischer, Föh, Haute, Heike, Hornbostel, Jacobi, Kässens, Kammel, König, Krecker, Kribanowitz, Lachner, Lager, Lehmann, Mewes, Moeller, Reimers, Reye, Rust, Schütze, Seifert, Sturhan, Wessel, von Westernhagen und Wiggers.

Diese Meldungen sind nach Ort, Zeit und Vogelzahlen in einer farbigen Karte aufgenommen worden. Fräulein stud. paed. Herta Cebulla (PH Bielefeld) hat sich der Mühe unterzogen, diese in Schwarzweiß umzuzeichnen, wobei aus graphischen Gründen die quantitativen Unterscheidungen vereinfacht werden mußten (siehe Karte).

---

* Zusammenfassung einer Semesterarbeit an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg unter Professor Dr. A. Kelle. Dr. Goethe sowie den Mitarbeitern des Instituts für Vogelforschung möchte ich für ihre freundliche Unterstützung danken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 25_1969

Autor(en)/Author(s): Heckenroth Hartmut

Artikel/Article: Der Weißstorch-Bestand von Nordwest-Criechenland 1968 19-23